

A photograph of a coastal landscape. In the foreground, there is a wide, flat expanse of water or a wetland, possibly a tidal flat, with a textured surface. In the middle ground, a large, dark, rectangular building with a gabled roof stands on the horizon. The sky is filled with heavy, dark clouds, creating a dramatic and somewhat somber atmosphere. The overall color palette is dominated by dark blues, greys, and blacks, with some lighter tones in the clouds.

Die Wattenmeer-Region

Kulturlandschaft von Weltrang

IMPRESSUM

Herausgeber und Urheberrechte: Die Wattenakademie, Leeuwarden
Das Gemeinsame Wattenmeersekretariat (CWSS), Wilhelmshaven

Allgemeines Lektorat und Koordination: John Frederiksen, Dänemark

Lektorat englischer Text: John Frederiksen, Jens Enemark, CWSS und Deidre Nuttall, Adverbage

Übersetzungen: Englisch-Niederländisch: Balance, Niederlande
Englisch-Deutsch: Frank Petzold und Manfred Vollmer, Deutschland
Englisch-Dänisch: John Frederiksen und Heritage Language Services, Dänemark

Layout: Naturplan, Dänemark und John Frederiksen

Fotos und Zeichnungen: Die Namen sind bei den einzelnen Fotos und Zeichnungen angegeben.
Foto auf dem Titelblatt: 'Landunter' - Hallig Langeness von John Frederiksen.
Umschlag Karte: von Johann Baptist Homann, 1717
Karte, Seite 2-3: von Pieter Goose, 1666

Druck: Rosendahls Print Design Media, Dänemark
ISBN: 8787036827

Danksagung: Dank gilt Meindert Schroor vom Bureau Varenius in Leeuwarden, der das Kapitel 3 des 'Essex-Berichts' verfasst und dessen Verwendung im Abschnitt 'Besondere Eigenschaften der Wattenmeer-Region' genehmigt hat.

Dank gilt auch Jan Abrahamse aus Groningen und Siem Akkerman aus Leeuwarden für ihre Unterstützung bei der Recherche zu Fotos und Karten.



INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG 4

Vom Projekt zur Broschüre 5

WAS MACHT DIE WATTENMEER-REGION SO BESONDERS? 6

Eine maritime Landschaft 7

Drei Elemente bilden eine Einheit 7

Geschichte der Besiedelung 10

Politische und wirtschaftliche Geschichte 15

Eine bewahrte Vergangenheit erklärt die Gegenwart 16

ÄHNLICHE GEBIETE WELTWEIT 18

Vergleichbare Kulturlandschaften 19

Bedeutung im Vergleich 28

Kulturlandschaft von Weltrang 31

Einfluss auf die ländliche Entwicklung weltweit 31

GEGENWART UND ZUKUNFT DER WATTENMEER-REGION 32

Nichts ist beständiger als der Wandel 33

Herausforderungen gemeinsam meistern 33

Grenzüberschreitender Erfahrungsaustausch 34

Das am gründlichsten überwachte und verstandene Küstengebiet weltweit 34

EINLEITUNG



Peter de Vries

Vom Projekt zur Broschüre

Im Rahmen der aufeinander folgenden, grenzüberschreitenden Projekte Lancewad und LancewadPlan wurden sowohl die kulturellen und landschaftlichen Schätze der niederländischen, deutschen und dänischen Wattenmeer-Region kartiert und untersucht, als auch eine umfassende Strategie zu deren Schutz, Erhaltung und Entwicklung erarbeitet. Dabei hat sich deutlich gezeigt, dass der Kulturlandschaft der Wattenmeer-Region auch auf internationaler Ebene eine besondere Bedeutung zukommt.

Das niederländisch-deutsche Wattenmeer wurde aufgrund seiner herausragenden Naturgüter 2009 in die Liste der UNESCO-Welterbestätten aufgenommen. In einer diesbezüglichen Studie wurde das Wattenmeer mit ähnlichen Naturgebieten weltweit verglichen und festgestellt, dass die Naturlandschaft Wattenmeer als das weltweit größte Insel-Watt-System mit einer einzigartigen Artenvielfalt von herausragender Bedeutung ist. Die kulturellen Schätze der Wattenmeer-Region wurden dagegen bisher nicht systematisch mit denen ähnlicher Gebiete verglichen.

Das Gemeinsame Wattenmeersekretariat hat daher die kulturhistorische Abteilung des Essex County Council, welches auch an den LancewadPlan-Aktivitäten beteiligt war, damit beauftragt, eine entsprechende Vergleichsstudie durchzuführen, um herauszufinden, wie diese Kulturlandschaft im weltweiten Vergleich abschneidet. Die kurz als 'Essex-Bericht' bezeichnete Studie 'Comparative Analysis of the Landscape and the Cultural Heritage of the Wadden Sea Region'¹⁾, zeigte deutlich, dass die Landschaft und das Kulturerbe der Wattenmeer-Region weltweit ihresgleichen suchen. Unter internationalen Gesichtspunkten kann das kulturelle Erbe sogar als genauso bedeutend gelten wie die Naturgüter der Region.

¹⁾ Die Vergleichsanalyse steht auf der Internetpräsenz des Gemeinsamen Wattenmeersekretariats, www.waddensea-secretariat.org zum Abruf bereit.

Diese Broschüre fasst die wichtigsten Ergebnisse des Essex-Berichts zusammen und wird vom Gemeinsamen Wattenmeersekretariat und der Wattenakademie herausgegeben.

Sie soll ein breiteres Publikum regionaler und lokaler politischer Entscheidungsträger und Akteure sowie Museen, Informationszentren und historische Gesellschaften erreichen und informieren und so die Wertschätzung der Wattenmeer-Region als Kulturlandschaft von Weltrang fördern. Wenn wir uns gemeinsam und unabhängig von der eigenen Herkunft mit ganzer Kraft für diese Region einsetzen, können wir uns alle weiter an ihr erfreuen und stolz auf sie sein.

Spuren ehemaliger Landwirtschaft, heute versunken im Watt vor der Insel Pellworm.



Martin Stock

WAS MACHT DIE WATTENMEER-REGION SO BESONDERS?

Eine maritime Landschaft

Die Wattenmeer-Region ist rund 22.000 km² groß und umfasst zu nahezu gleichen Teilen Land und Meer. Etwa 63% der Region liegen in Deutschland, 30% in den Niederlanden und 7% in Dänemark.

Die meisten Landformen in der Wattenmeer-Region haben sich in einem Zeitraum von über 9000 Jahren aus einem marinen Gezeitsystem herausgebildet und entwickelt. Der Einfluss von Süßwassersystemen auf die Bildung der verschiedenen Landschaftselemente war dagegen eher gering. Im Unterschied zu anderen durch Flussmündungen und Deltas geprägten Gebieten auf der Welt sind hier die Gezeiten die wichtigsten Triebkräfte der Sedimentverlagerung. Dadurch nimmt die Korngröße anders als in süßwasserdominierten Küstengebieten in Land- und nicht in Seerichtung ab.

Drei Elemente bilden eine Einheit

Das **eigentliche Wattenmeer** besteht aus Prielen, Wattflächen und Salzwiesen. Wenngleich das Wattenmeer in erster Linie eine Naturlandschaft ist, finden sich in ihm doch bedeutende Elemente des kulturellen Erbes. Die zahlreichen Schiffswracks aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit, besonders im westlichen Teil des niederländischen Wattenmeers, sowie die vielen überfluteten archäologischen Spuren von Besiedelung, Landwirtschaft und Salzgewinnung im Dollart, im Jadebusen und in Nordfriesland, sind nur einige Beispiele dafür.

Die Inseln lassen sich grob in zwei Kategorien unterteilen: Die größere Gruppe bildet das Insel-Watt-System mit den sandigen Inseln vom niederländischen Texel bis zum dänischen Skallingen. Die andere, kleinere Gruppe ist die der Halligen, die in Nordfriesland zwischen den großen Sandinseln und der Küste liegen und Überbleibsel früherer Festlandsmarschen

Wattflächen mit einem traditionelles friesischen Boot vor der Insel Terschelling.



sind, die vom Meer bei Sturmfluten zerbrochen wurden. Die Inseln trennen nicht nur das Wattenmeer von der Nordsee, sondern sind mit ihren uralten, von Landwirtschaft und Meer geprägten Gesellschaften auch die dynamischste Zone der Wattenmeer-Region.

Das Festland besteht aus drei wesentlichen Landformen:

1. aus der tief gelegenen, fruchtbaren, vom Meer geschaffenen Marsch, die die heutigen Salzwiesen und eingedeichten Marschflächen bildet und die in den Niederlanden 'Polder', in Deutschland 'Grodten' oder 'Köge' und in Dänemark 'Koge' genannt werden;
2. aus der Geest, also den hoch liegenden, überwiegend sandigen Moränen und Sanderflächen, die während der beiden letzten Eiszeiten entstanden sind, und
3. aus den im Hinterland liegenden Torfmooren unterschiedlicher Ausdehnung. In manchen Fällen haben sich durch den

Torfabbau Seen gebildet, an anderen Stellen ist der Torf noch von einer Schicht Marschton versiegelt.

Trotz regionaler und lokaler Unterschiede bildet die Wattenmeer-Region eine zusammenhängende Landschaft und kulturelle Einheit, die sich von südlich Den Helder in den Niederlanden bis nach Blåvandshuk in Dänemark erstreckt.

In einigen Teilen der Tøndermarsch wird der Wasserspiegel in den Sommermonaten auf hohem Niveau gehalten.



Svend Tougaard

Torfabbau in Rüdershausen, Stadland.



Martina Karle

Kulturelle Einheiten in der Wattenmeer-Region



WAS MACHT DIE WATTENMEER-REGION SO BESONDERS?

Geschichte der Besiedelung

Eine an Land und Wasser angepasste Gesellschaft

Die Besiedlung der Wattenmeer-Region erfolgte kontinuierlich ohne Unterbrechungen seit 1575-1200 v. Chr. Die ältesten Warften stammen aus der Zeit zwischen 700 und 600 v. Chr. und liegen in Westfriesland, von wo sie sich langsam nach Osten und Norden ausdehnten. Die dänische Stadt Ribe, die nördlichste Stadt mit direktem friesischem Einfluss, wurde 710 n. Chr. gegründet.

Die Wattenmeer-Region ist ein einzigartiges Beispiel einer von Meeresvorstößen geprägten Küstenlandschaft mit außergewöhnlich langer Besiedlungsgeschichte. Die Region spiegelt den erfolgreichen Kampf wider, den ihre an Land und Wasser angepasste Gesellschaft schon immer mit dieser reichen und fruchtbaren, wenn auch gefährlichen, vom Meer geprägten Umwelt führte und auch heute noch führt.

Drei Jahrtausende lang von Wasser umgeben

Die Marschen und Salzwiesen mit ihrer natürlichen Fruchtbarkeit und der großen Artenvielfalt an Fischen und Vögeln zogen schon früh Siedler aus dem Hinterland an. Vor der dauerhaften Besiedlung wurden die Marschen von den auf der nahegelegenen Geest lebenden Menschen jahreszeitenabhängig als Weiden genutzt. Auf der Geest war der Boden zwar weniger ergiebig, doch es gab keine Überflutungsfahr, was die Ansiedlung attraktiv machte. Um ihre Höfe vor Überflutungen zu schützen, begannen die ersten Siedler, die sich seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. auf den höchstgelegenen Stellen der Marschen (Marschrücken und Uferwällen) niedergelassen hatten, ihre Siedlungsstätten anzuheben, indem sie künstliche Wohnhügel schufen, die sogenannten 'terpen', 'wierden', 'wurten', 'warften' oder 'værfter'. Der steigende Meeresspiegel zwang die Menschen dazu, diese Hügel immer weiter auszubauen. Nicht wenige entwickelten sich von einfachen Hauswarften zu größeren Dorfhügeln. Erst kürzlich wurden im nordwestlichen Teil der niederländischen Provinz Friesland

(Westergo) niedrige Deiche entdeckt, die im 1. Jahrhundert v. Chr. errichtet wurden und damals kleine Äcker gegen sommerliche Überflutungen schützten.

Die ersten Menschen, die in der Wattenmeer-Region heimisch wurden

Nördlich der Eider wurden die Küstengebiete, die zuvor von den nach Britannien ziehenden Angeln und Sachsen aufgegeben worden waren, seit dem 9. Jahrhundert von friesischen Einwanderern aus dem heutigen Norden der Niederlande besiedelt. Deren Migration war wahrscheinlich durch Überbevölkerung und Überschwemmungen, aber auch durch die politische und wirtschaftliche Ausdehnung fränkischer Stämme im Süden bedingt. Gleichzeitig bevölkerten sächsische Stämme erneut Dithmarschen und Eiderstedt und errichteten dort, wie bereits ihre Vorgänger im 2. und 3. Jahrhundert, künstliche Hügel auf den Strandwällen, während die friesischen Migranten zunächst die höher gelegenen Kerngebiete der Inseln Sylt, Amrum und Föhr besiedelten.

Die Warft von Hegebeintum, Oostergo ist mit 8,80 m die höchste der gesamten Wattenmeer-Region.



Ron Ter Burg/Buiten-Beeld

Warften in der Wattenmeer-Region



Harry Jansen/Naturplan



Deich in Middag-Humsterland, Husingo.

Ron Ter Burg/BuitenBeeld

hend von den westlichen Gebieten verlagerte sich ab etwa 900 n. Chr. der Schwerpunkt vom Seehandel auf die Besiedlung und Kultivierung der erhöhten Torfmoore im Inland. Auch wenn Handelsgeschäfte und Überfälle seitens der Wikinger den friesischen Handel stark belasteten, war es die zunehmende Bevölkerungsdichte, die neben technischen Neuerungen im Wassermanagement zu dieser Bewegung in Richtung Land führte.

Das Wasser dringt weiter vor

Nach dieser Wanderbewegung kam es zu etlichen ungünstigen Umwelteinflüssen auf die Marschen. Aus den schrumpfenden Torfmooren im Inland wurde mehr und mehr Süßwasser freigesetzt, da diese durch die Besiedlung und Kultivierung schnell ihre Kapazität für die Aufnahme von Wasser einbüßten. Parallel dazu wurde das angrenzende Moorland besiedelt, was noch heute langgestreckte Parzellengrenzen bezeugen. Weiterhin belegen zahlreiche Seen die Auskofferung des salzigen Torfs unter den Tonschichten zur Salzgewinnung. In Westfriesland wurde damit wahrscheinlich in den ersten Jahrhunderten n. Chr. und in Nordfriesland Anfang des 2. Jahrtausends begonnen.

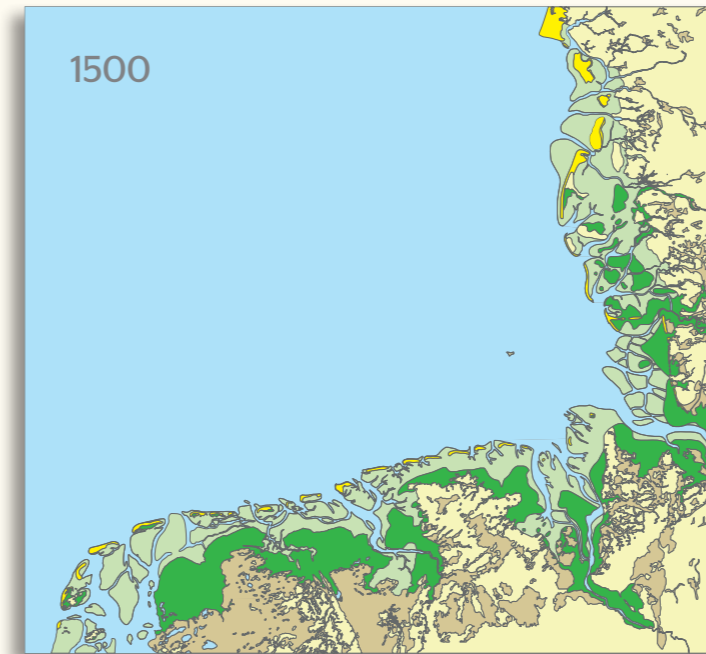
Das träge Entwässerungssystem verbesserte die Lage kaum und schuf durch die Vermischung von Salz- mit Süßwasser ein Brackwassermilieu, welches vielerorts die Ausbreitung der Malaria begünstigte.

Das am dichtesten bevölkerte Gebiet Europas

Im 1. Jahrtausend n. Chr. gehörten die Marschen zu einem der am dichtesten bevölkerten Gebiete in Westeuropa. Im 7. und 8. Jahrhundert bildete das Land westlich der Weser, Friesland, den Mittelpunkt des westeuropäischen Handelsgeschehens. Im Süden waren Dorestad (Wijk bij Duurstede) und im Norden Ribe und das nahegelegene Haithabu (Hedeby/Schleswig) wichtige Zentren an den Handelsstraßen zwischen der Nordsee und den baltischen Gebieten. Der Handel führte zu steigendem Wohlstand und Bevölkerungswachstum. Ausge-

Deiche - Schutz und neue Chancen

Zu Beginn des 2. Jahrtausends n. Chr. führte das wärmere Klima zu einem Anstieg des Meeresspiegels, zu häufigeren Stürmen und mehr Niederschlägen. Im 10. Jahrhundert wurden die ersten Ringdeiche in der Gegend von Westergo angelegt, um mit den steigenden Mengen an Salz- und Süßwasser fertig zu werden. Schon bald wurden auch in anderen Teilen der Wattenmeer-Region Deichketten gebaut, die größere Gebiete schützten als nur ein paar Äcker. Es wurden Entwässerungssysteme (Siele) entwickelt, um das überschüs-



Die Geschichte der Uferbefestigung

- Dünen und Untiefen
- Gezeitenzonen und Salzwiesen
- Eingedeichte Marschlandschaft
- Torfmoor
- Pleistozän oder älter
- Wasser

Harry Jansen/Naturplan

sige Wasser durch die Deiche zu leiten. Durchlässe dienten Schiffen zur Querung der Deiche und die spätere Entwicklung von Schleusen ermöglichte die Passage von Schiffen unabhängig vom Tidendstand. Seit dem 13. bis 15. Jahrhundert wurden Schleusen gebaut, die die Eigenschaften von Sielen und Schiffsdurchlässen miteinander verbanden. Die ab dem späten 12. Jahrhundert in der Region gegründeten Zisterzienser- und Prämonstratenserklöster waren dabei führend im Kampf gegen das Wasser.

Bemerkenswert ist hier, dass die Techniken des Deichbaus und des Wassermanagements unter maritimen Bedingungen mit einem vorrückenden Meer aus den Niederlanden in die deutschen und dänischen Teile des Wattenmeers und darüber hinaus unter anderem nach Polen, Russland, Frankreich, Großbritannien, Italien und in die Amerikas exportiert wurden.

Die Überschwemmung der letzte Sturmflut von Ribe in 1911. Vier Jahre später wurde der Deich errichtet.



Sydvestjyske Museer

Herausforderungen durch das Meer - Verluste und Gewinne

Trotz aller Anstrengungen hat die Wattenmeer-Region seit dem 12. Jahrhundert n. Chr. viel Land verloren. Gewaltige Sturmfluten wie die von 1362 und 1634 zerstörten Moore und Marschgebiete in jeder der Regionen. In dieser Zeit entstanden der Dollart, die Leybucht und Harlebucht sowie der Jadebusen; auch der Zufluss der Eider wurde erweitert. Das nordfriesische Festland zerbrach in eine Reihe kleinerer Inseln (die Halligen). In der gesamten Wattenmeer-Region bezeugen sogenannte Wehle oder Deichkolke das Ringen mit der See. Ging Land an einer Stelle verloren, so wurde es oft durch Siedimentanlagerung an anderer Stelle neu gewonnen. Die Buchten westlich der Elbe - Marne, Middelzee, Lauwers, Hunze, Fivel, Campen, Sielmöncken, Harle, Ahne und Heete - wurden, wie auch Teile der Salzwiesen, Marschen und Inseln nördlich der Elbe, urbar gemacht. Auf dänischem Gebiet wurde der erste Seedeich Mitte des 16. Jahrhunderts errichtet, wengleich die meisten dänischen Seedeiche erst im 20. Jahrhundert entstanden.

Politische und wirtschaftliche Geschichte

Im 7. und 8. Jahrhundert war der größte Teil dieses Küstengebiets als 'Königreich Friesland' bekannt, besonders das Gebiet westlich der Weser, Land Wursten, und das Land zwischen der Eider und der Stadt Tønder. Dabei handelte es sich weniger um ein zusammenhängendes, von einem einzigen Monarchen regiertes Land, als vielmehr um eine Ansammlung kleiner politischer Einheiten, die jeweils eigene Könige und politische Zentren hatten. Die relative Isolierung gegenüber dem Hinterland und der wirtschaftliche Erfolg der Landwirtschaft in diesem fruchtbaren, wenn auch gefährvollen Gebiet, das durch den immerwährenden Kampf gegen die Elemente und dem inselartigen Charakter seiner Einzelteile gekennzeichnet war, schufen eine Tradition der Unabhängigkeit und Eigenständigkeit. Selbst noch im 18. Jahrhundert entwickelte sich die Gesellschaft in eher autonomen und individuellen Zügen.



Der Wahlspruch der Nordfriesen: "Lieber tot als Sklave"

Bauernrepubliken

Die zentrale Regierungsgewalt, seit dem 9. Jahrhundert von Kaisern und Königen ausgeübt und durch Herzöge und Grafen vollzogen, zerbröckelte bald und wurde ab dem 12. Jahrhundert von autonomen Republiken abgelöst. Dies waren selbstverwaltete Distrikte unter der Herrschaft einer Bauernelite, die oft aus den früheren herrschenden Klassen stammte. Die benachbarten sächsischen Völker waren ebenfalls unabhängig und eigenständig. So war die unabhängige Bauernrepublik Dithmarschen der letzte Teil der Wattenmeer-Region, der 1559 erobert und in das dänische Herzogtum Holstein eingegliedert wurde.

Nationale Abhängigkeit - Identitätsverlust

Seit dem 19. Jahrhundert nahm die Bedeutung der Wattenmeer-Region durch ihre Eingliederung in drei größere natio-

nale politische Einheiten immer weiter ab. Seit etwa 1860 kam es zu einem relativen wirtschaftlichen und demografischen Rückgang. Die Ursachen dafür war einerseits die Verlagerung der wirtschaftlichen Aktivität und damit die Abwanderung der Bevölkerung aus der Region in die neu entstandenen Wirtschaftszentren wie das Rhein-Ruhr-Gebiet in Deutschland, Randstad in den Niederlanden und Kopenhagen in Dänemark sowie in nahegelegene Städte wie Hamburg und Bremen und andererseits die Auswanderung nach Übersee. Die zentralisierten Bildungssysteme der Nationalstaaten führten zu einer Dominanz nationaler Themen, und politische Pläne konzentrierten sich auf die stärker bevölkerten und zentralen Landesteile, wobei dieser Trend in Deutschland weniger stark ausgeprägt war als in den Niederlanden und Dänemark. Die Konzentration auf die wirtschaftlich erfolgreicherer städtischen Gebiete verdrängte regionale Vorstellungen, Sprachen und Identitäten, die bald als Teile einer rückständigen Vergangenheit belächelt wurden. Diese Entwicklungen führten in vielen Gegenden der Region zu einem eher defätistischen Selbstbild.

Zeiten finanzieller Blüte

Handel, Schifffahrt und die gewerbsmäßige Landwirtschaft bildeten bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Grundlage des Wohlstands in dieser Region, die damals zu den reichsten Gebieten Westeuropas zählte. Die verarbeitende Industrie erblühte in den Städten und in deren Umland. Auch wenn die

Reichtum im 17. Jahrhundert. Der Haubarg Rosenhof, Eiderstedt.



Thomas Pflaß

Wattenmeer-Region weniger wohlhabend und urbanisiert war als die südlichen Niederlande und Flandern, zog insbesondere ihr westlicher Teil zahlreiche saisonale und bleibende Migranten aus dem oberen sächsischen, westfälischen, hessischen und preußischen Hinterland an. Gemeinsam mit den Bewohnern spielten die Migranten eine wesentliche Rolle bei der Erschließung der angrenzenden Torfmoore und dem Aufbau der Moorkolonien in den Niederlanden und Deutschland. Diese wurden zum Modell für weitere Moorkolonien in Westeuropa. Die Bedeutung spiegelt sich auch darin wider, dass bis 1800 die meisten Kapitäne und Seeleute von den Inseln der Wattenmeer-Region und dem angrenzenden Festland stammten und in der von Amsterdamer Schiffseignern dominierten baltischen Handelsflotte und in der von deutschen und niederländischen Unternehmen betriebenen Walfängerflotte im Nordatlantik arbeiteten.

Eine bewahrte Vergangenheit erklärt die Gegenwart

Bei der Wattenmeer-Region handelt es sich um ein einmaliges Beispiel einer von Meeresvorstößen geprägten Küstenlandschaft, die im Zusammenspiel von Natur und Mensch entstanden ist. Ihre Geschichte lässt sich mehr als dreitausend Jahre zurückverfolgen, und ihr Erscheinungsbild bleibt sich überall gleich: eine flache, offene Landschaft mit weitem Horizont, unterbrochen von tausenden Warften, tausenden Kilometern Deich (einschließlich vieler Wehle oder Deichkolke), Gräben und Kanälen, Schleusen und Polderwindmühlen. Eine Landschaft mit typischen Mustern von Feldern und Äckern, die die früheren Salzwiesenpriele und Systeme der Besiedlung und Urbarmachung widerspiegeln, sowie mit Tausenden von malerischen Dörfern und Hafencities und häufig prächtigen historischen Bauernhöfen, die alle den seit Urzeiten bestehenden Innovationscharakter der Milchwirtschaft und des Ackerbaus bezeugen.

Ein Gebiet, in dem die sorgsam bewahrte Vergangenheit auf ganz eigene Art die Gegenwart erklärt.

Reichtum im 18. und 19. Jahrhundert, dargestellt im Königspesel auf Hallig Hooge.



Hartmut Schwarzbach

ÄHNLICHE GEBIETE WELTWEIT

Thierry Sentis/Corbis/Polfoto

Vergleichbare Kulturlandschaften

In einer Analyse wurde weltweit nach Gebieten gesucht, deren Merkmale denen der Wattenmeer-Region gleichen. Dabei wurde die Liste der für den Vergleich heranzuziehenden Gebieten anhand zweier übergeordneter Kriterien erstellt:

1. die Landschaft sollte ein Küstenfeuchtgebiet sein und
2. sie sollte Kulturlandschaften einschließen, in denen versucht wurde, die natürliche Umwelt durch Befestigungen, Deiche, Polder und ähnliches der Lebensweise anzupassen.

Die Anwendung dieser übergreifenden Kriterien führte zu einer Liste von 15 miteinander vergleichbaren kulturellen Landschaften weltweit. Die Lage dieser Gebiete ist auf der unten dargestellten Karte aufgeführt und auf den folgenden Seiten weiter beschrieben.

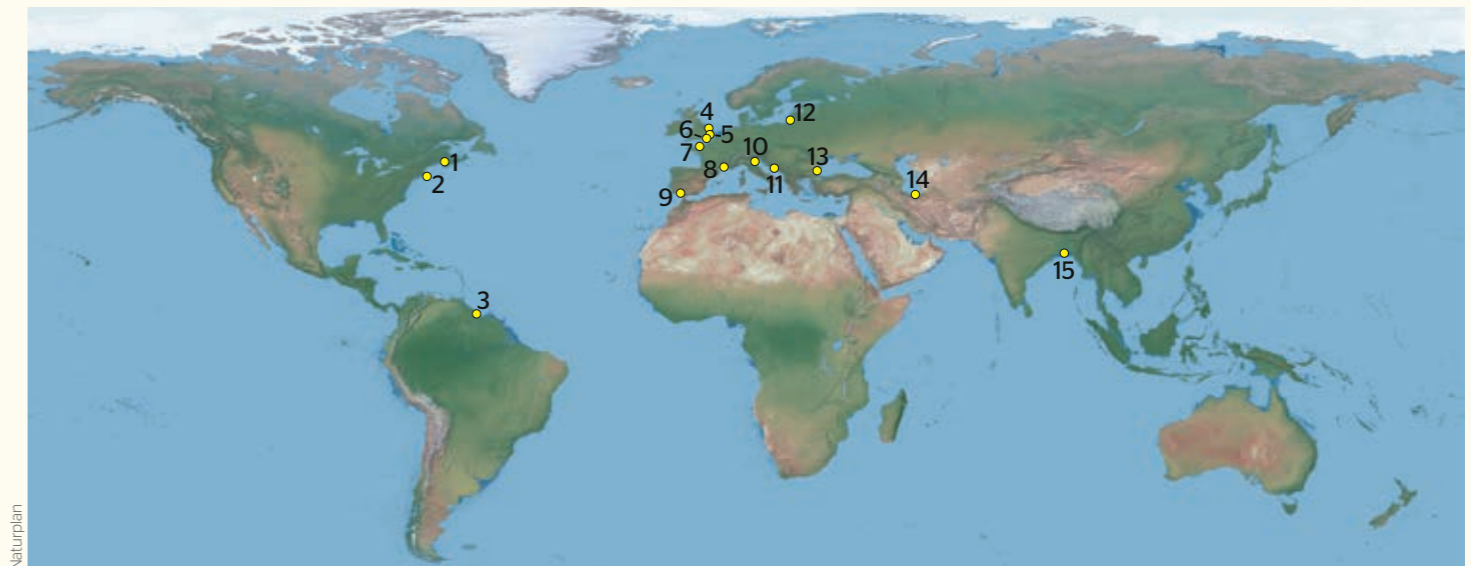
Was ist eine Kulturlandschaft?

Die UNESCO-Richtlinien für Kulturlandschaften kennen drei Hauptkategorien. Die Wattenmeer-Region passt dabei in die zweite Kategorie:

'Organisch entwickelte Landschaften sind das Ergebnis einer ursprünglichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, verwaltungsmäßigen und/oder religiösen Notwendigkeit und haben ihre gegenwärtige Form durch die Einbindung in ihre natürliche Umwelt und in der Reaktion auf sie entwickelt. Sie lassen sich in zwei Unterkategorien einteilen:

1) Bei einer Relikt-Landschaft [oder fossil geprägten Landschaft] handelt es sich um eine Landschaft, in welcher der Entwicklungsprozess irgendwann in der Vergangenheit entweder abrupt oder allmählich zum Stillstand gekommen ist. Ihre besonderen Unterscheidungsmerkmale sind jedoch in materieller Form immer noch sichtbar.

2) Bei einer fortbestehenden Landschaft handelt es sich um eine Landschaft, die weiterhin eine eng mit der traditionellen Lebensweise verbundene aktive soziale Rolle in der heutigen Gesellschaft spielt und deren Entwicklungsprozess noch in Gang ist. Gleichzeitig weist sie bemerkenswerte materielle Spuren ihrer Entwicklung im Verlauf der Zeit auf.'



Naturplan

ÄHNLICHE GEBIETE WELTWEIT

1. Deichland von New Brunswick/Nova Scotia, Kanada (200 km²)

Das Gebiet besteht aus Salzwiesen und urbar gemachtem Marschland und wird von der Bay of Fundy unterteilt, in der der höchste Tidenhub weltweit (16 m) verzeichnet wird.

Die ersten Deiche wurden in den 1630er-Jahren von französischen Siedlern errichtet. Sie bauten an der Deichbasis hölzerne Siele (aboiteaux) mit Schwingtüren ein, die das überschüssige Süßwasser aus dem frisch eingedeichten Land abfließen ließen, aber bei Flut geschlossen wurden, um den Rückstrom von Salzwasser zu verhindern. Die Gegend spielte bis zu den frühen 1920er-Jahren für die Heuproduktion und als Weideland eine Rolle, verlor danach aber an Bedeutung. Mitte der 1940er-Jahre war das Gebiet so stark verfallen, dass sich große Areale wieder zu Salzwiesen entwickelten. Heute unterhält die Regierung von Nova Scotia 240 km Deiche, die etwa 17.000 ha Marsch schützen und in denen moderne hölzerne Siele für die Entwässerung des Deichlands sorgen.

Der Blick über die Deichlandschaft bei Grand Pré auf die Akadische Gedächtniskirche und die Bucht von Fundy.



Die äußere Landzunge von Cape Cod. Eventuell das sagenumwobene 'Kap von Vinland'.

In außergewöhnlicher Weise zeugen 1325 ha des Deichlands von Nova Scotia (das Grand Pré Gebiet) von einer traditionellen landwirtschaftlichen Ansiedlung in einer Küstenregion, die im 17. Jahrhundert entstand. Im Jahr 2012 wurde diese Region der UNESCO Weltkulturerbeliste hinzugefügt.

2. Cape Cod/Martha's Vineyard/ Nantucket/ Elizabeth Islands, USA (8000 km²)

Cape Cod und die Inseln bestehen aus eiszeitlichen Endmoränen und Meeresablagerungen, die durch schwankende Meeresspiegel sowie Küstenerosion und Sedimentation entstanden sind.

Im 17. Jahrhundert wurde Cape Cod als einer der ersten Orte in Nordamerika von Europäern besiedelt. Die intensive Landnutzung führte zu Überweidung und Entwaldung und damit zu Erosion, Verlust von Mutterboden und dem Driften von Dünen auf Ackerland. Um 1800 waren Dünen auf dem äußeren Cape dann weit verbreitet, was dazu führte, dass ab 1860 die Landwirtschaft in diesen Bereichen nach und nach eingestellt wurde. Das Cape und die Inseln, insbesondere Nantucket, entwickelten sich derweil zu Zentren des Fisch- und

Walfangs. Zum Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Gebiet dann zu einem beliebten Sommerreiseziel.

3. Essequibo, Guyana (8000 km²)

An die Küste Guyanas grenzt eine etwa 30 km breite Ebene, die vom Delta des Essequibo geteilt wird.

Die ersten europäischen Siedler dieser Küstenebene Anfang des 17. Jahrhunderts waren Niederländer. Zur Landgewinnung sowohl vom Meer als auch aus den Süßwassersümpfen wurde schon 1680 ein Seedeich fertiggestellt. Dazu wurde ein Geflecht von Entwässerungskanälen und Sielen angelegt. Anpflanzungen wurde in Streifen angelegt, die sich ins Land erstreckten und wie die Siedlungen über ein Netz von Bewässerungskanälen versorgt wurden. Heute leben mehr als 90 % der 700.000 Einwohner Guyanas in der Küstenebene, und es wird weiterhin in Projekte zur Entwässerung und Landentwicklung investiert.

Reisfelder in Guyana's Küstenebenen.



Das Moor von Wicken mit der alten Windradpumpe von 1886. Die Pumpe wurde zur Entwässerung des Moores benutzt.

4. The Wash, Vereinigtes Königreich (2450 km²)

Das Einzugsgebiet the Wash besteht aus Gezeiten beeinflussten Watten, Ästuaren und Salzwiesen als auch aus Mooregebieten, die im Laufe des vergangenen Jahrtausends von großen Flüssen auf ihrem Weg zur Nordsee geschaffen wurden. Heute liegen vor der Küste versunkene, ehemals besiedelte Landflächen.

Aus der Jungsteinzeit sind bereits erste Siedlungen nachgewiesen. Die weitergehende Umgestaltung und Entwässerung der Landschaft begann allerdings später zur Römerzeit. An diese Entwicklung schloss sich die Errichtung von Klöstern ab dem 7. Jahrhundert an. Im 16. und 17. Jahrhundert begann eine großangelegte Landgewinnung, die vom importierten niederländischen Ingenieurwesen stark profitierte. Im 18. Jahrhundert wurde die Entwässerungstechnologie weiter verbessert. In den Mooregebieten wurde dabei das Phänomen schrumpfender Moore aufgrund von Entwässerung erstmals wissenschaftlich nachgewiesen, was zu einem Paradigmenwechsel im Verständ-



Essex County Council

Priele, Seedeiche und Salzwiesen. Der Verbindungsdamm ist sächsischen und der Erdhügel im Vordergrund ist römischen Ursprungs.

nis der Besiedlungsgeschichte, insbesondere der Niederlande und damit des Wattenmeers, führte.

5. Themse-Ästuar, Vereinigtes Königreich (2000 km²)

Die Themsemündung ist ein großes Ästuargebiet mit zahlreichen, von Tiden beeinflussten Zuflüssen, kleinen Buchten, ausgedehnten Sand- und Schlickwattflächen, Marschinseln, Salzwiesen und auch Kögen.

Die Besiedlung erfolgte durchgehend seit der Mittelsteinzeit und dehnte sich nach der Bronzezeit deutlich aus. In der späten Eisenzeit und in der Römerzeit führte die ausgedehnte Salzproduktion zur Bildung zahlreicher flacher Hügel, welche aus den Rückständen der Salzgewinnung im Marschland herührten. Über Jahrhunderte hinweg wurden diese Hügel als Lagerplätze von Schäfern und zur trockenen Aufbewahrung von Vorräten genutzt.

Mit der Landgewinnung wurde bereits im Mittelalter begonnen. Eine wichtige Phase der Eindeichung fiel allerdings ins 17. Jahrhundert und nutzte unter anderem niederländische Kenntnisse zur Entwässerung. Bis zum Ende des 18. Jahrhun-

derts waren große Teile des Küstenlandes eingedeicht und wurden als beweidete Marsch genutzt. Heute ist das Gebiet in jeder Hinsicht durch seine enge Anbindung an London charakterisiert.

6. Romney Marsh, Vereinigtes Königreich (250 km²)

Die Romney Marsh ist eines der größten Küstenfeuchtgebiete in Britannien und weist ein vielfältiges Muster an Landformen auf: Ästuar, Salzwiesen und Köge, Sand- und Kiesstrände, Dünen, Klippen, Flüsse und Flussauen.

In der Römerzeit bestand das Gebiet aus ausgedehnten Marschen und Salzwiesen, die durch eine vom Meer vorgelagerte Kiesbank geschützt wurden. Die Kiesablagerung setzte sich fort, weshalb heute viele der mittelalterlichen Häfen weit vom Meer entfernt liegen. Bereits seit dem 9. Jahrhundert wurde das Land urbar gemacht. Weitere Landgewinnung erfolgte Mitte des 12. Jahrhunderts und im späten 15. Jahrhundert wurden die Marschen erneut besiedelt. Im 19. Jahrhundert wurden Wirtschaft und Landschaft von der Schafzucht dominiert. Bessere Verfahren in Weidewirtschaft und Landwirtschaft führten dazu, dass die Marsch den weltweit dichtesten Viehbestand ernähren konnte. Hinsichtlich der

Romney Marsch mit Fairfield Kirche. Die derzeitige Kirche war Teil eines bereits verschwundenen Dorfes.



Stuart Black/Corbis/Polfoto



Grand Tour/Corbis/Polfoto

'Das Wunder des Westens', das mittelalterliche Kloster mit Dorf, umgeben von Salzwiesen und Watt.

Besiedlungsgeschichte befinden sich in Romney Marsh viele Verteidigungsmonumente und Bauwerke seit der Römerzeit. Heute wird dieses Gebiet durch seine Nähe zu London stark beeinflusst.

7. Bucht des Mont Saint-Michel, Frankreich (650 km²)

Dieses Gebiet wird durch eine Bucht mit Wattflächen charakterisiert, in der die kleine Granitinsel Mont Saint-Michel mit dem darauf befindlichen Dorf und der berühmten Abtei liegt, sowie durch die umliegenden Marschgebiete. Der Tidenhub in der Bucht ist mit ca. 10 m einer der höchsten an Europas Küsten.

Die Salzwiesen wurden seit dem 11. Jahrhundert beweidet, wobei durch Einpolderung viele Flächen in Weideland umgewandelt wurden. Heute erstrecken sich die verbleibenden Salzwiesen über 40 km² und sind damit die größten an der französischen Küste.

Das beeindruckende, als 'Wunder des Westens' bekannte, Benediktinerkloster und das Dorf im Schatten seiner Mauern wurden zwischen dem 11. und dem 16. Jahrhundert am Standort einer Kirche aus dem 8. Jahrhundert gebaut. Sie sind

ein großartiges Beispiel mittelalterlicher, christlicher Architektur. Die normannischen und gotischen Abteien bewiesen ausgeprägten Einfallsreichtum bei der Anpassung von Bauweisen an den beengten, schwierigen Standort.

Heute ist der seit 1979 als UNESCO-Weltkulturerbestätte anerkannte Mont Saint-Michel eine der wichtigsten Touristenattraktionen Frankreichs.

8. Camargue, Frankreich (900 km²)

Die Camargue ist eines der größten Flussdeltas in Europa. Etwa ein Drittel des Gebiets besteht entweder aus (Salz-)Seen oder Salzwiesen, der Rest aus Weideland, Dünen und Salzebenen, welche zu großen Teilen unter Wasser liegen. Die Grenzen der Camargue werden ständig durch die Rhône verändert, die riesige Mengen Schlamm stromabwärts mit sich führt und ablagert.

Von den Römern, im Mittelalter und bis heute wurde und wird die Camargue zur Salzgewinnung genutzt. Die 'moderne' Salzindustrie nahm im 19. Jahrhundert ihren Anfang. Die Camargue ist auch für eine uralte Pferderasse bekannt, die über Tausende von Jahren halbwild in dieser rauen Umgebung

Salzpyramiden gewonnen aus Verdunstungswannen im Rhone Delta, das Hauptzentrum der französischen Salzproduktion.



Guillard Jacques/SCOPE-IMAGE



Alamy/Corbis/Pictoco

Die Stadt El Rocío mit der Jungfrau-Maria-Kirche, gelegen am nordwestlichen Rand des Nationalparks. In Pentecost versammeln sich Millionen von Pilgern.

lebte. Camarguepferde sind die traditionellen Reitpferde der 'Camargue-Cowboys', die die Herden schwarzer Camargue-Stiere hüten, die in Stierkämpfen in Südfrankreich eingesetzt werden.

Erst 1859 begann die Landgewinnung für den Ackerbau. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden zusätzliche Bewässerungsgräben angelegt, die eine weitere Urbarmachung und den Reisanbau ermöglichten.

9. Doñana-Nationalpark, Spanien (550 km²)

Bei diesem Park handelt es sich um ein Marschgebiet mit seichten Flüssen und wandernden Sanddünen im Delta des Guadalquivir. Quellen und kleine Teiche sind weitere Charakteristika des Nationalparks.

Doñana blickt auf eine mehr als 700-jährige Geschichte zurück und ist seit 1262 das bevorzugte Jagdgebiet der spanischen Könige. Seit 1737 wurden in großem Umfang Pinien angepflanzt. Die Abholzung der Wacholderbäume an der Küste später im selben Jahrhundert destabilisierten die Sanddünen, die so immer mobiler wurden. Heute grasen Rinder im Park, es wird Holz gesammelt, Kohle hergestellt sowie Imkerei und

Fischzucht betrieben. Fünfundzwanzig Familien leben dort, die größtenteils zum Parkpersonal gehören.

Aufgrund seiner Naturgüter wurde das Gebiet 1994 zur UNESCO-Welterbestätte erklärt.

10. Po-Delta, Italien (800 km²)

Das Po-Delta wird von Sedimenten aufgebaut, die vom gleichnamigen Fluss Po abgelagert und von Meer und Wind umgelagert wurden.

Fossile Dünen aus der Zeit zwischen 1000 v. Chr. und 1600 n. Chr., von denen insgesamt acht gefunden worden sind, entsprechen den Küstenlinien vergangener Zeiten. Römische Siedler waren die Ersten, die ein rudimentäres Wassermanagement einführten. Noch heute sind Spuren ihrer Siedlungen zu erkennen, insbesondere in den Lageplänen noch erhaltener Städte und in der quadratischen Form der ursprünglichen Grundstücke. In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts rodeten religiöse Orden die Wälder und machten so die Ebenen urbar. Ein systematisches, weit verbreitetes Wassermanagement im Delta kam erst im 16. Jahrhundert auf. Die Einfüh-

Reisfelder und Jagdhütten bei Sacca di Scardovari.



Archivio fotografico Regione del Veneto



Magazin-Chorvatsko

'Das Kroatische Kalifornien'. Hier werden Mandarinen im Flussdelta angebaut.

rung von Entwässerungspumpen und die Förderung der Entwicklung großer Anwesen auf den trockengelegten Ländereien im 19. Jahrhundert führten zu drastischen Veränderungen der Landschaft. Es entstand eine ländliche Umgebung, die durch ihre regelmäßige Struktur mit langen Kanälen, geraden Straßen, wenigen Bäumen und eine begrenzte Einwohnerzahl gekennzeichnet war.

In die UNESCO-Welterbeliste wurden 1999 470 km² des Po-Deltas mit der folgenden Begründung aufgenommen: 'Das Po-Delta ist eine hervorragend geplante Kulturlandschaft, die ihre Ursprungsform auf ganz besondere Weise erhält.'

11. Neretva-Delta, Kroatien/Bosnien (200 km²)

Die Neretva ist der größte Fluss im östlichen Adriabecken. Flussabwärts verfrachtete Sedimente wurden im Tal, das durch den nacheiszeitlichen Meeresspiegelanstieg überschwemmt wurde, abgelagert, wo sie die früher gebildete Karstlandschaft auffüllten und so die fruchtbaren Marschen des Deltas mit bleibenden Seen bildeten.

Das reiche bauhistorische Erbe des Neretva-Tals geht auf mehrere tausend Jahre zurück. Entlang des Flusses finden sich vie-

le prähistorische Befestigungen, Siedlungen und Hügelgräber. Überall im Delta gab es Siedlungen und Landgüter, die heute von Marschland bedeckt sind. Das Christentum lässt sich hier bis ins 5. Jahrhundert zurückverfolgen. Die erste Landgewinnung erfolgte in den 1880er-Jahren, als das Land durch Kanäle entwässert wurde. Mit dem beim Kanalbau entnommenen Boden wurde das Land zwischen den Kanälen aufgeschüttet, wodurch ein charakteristisches, 'streifiges' Feldmuster wie in der Wattenmeer-Region entstand. Weitere Landgewinnungsarbeiten wurden in den 1960er-Jahren unternommen und die verbleibenden Feuchtgebiete in Wein- und Obstbaugebiete umgewandelt.

12. Kurische Nehrung, Litauen/Russland (300 km²)

Die Kurische Nehrung ist eine vor 5000 Jahren entstandene, 90 km lange, mit Dünen bedeckte Sandnehrung von 400 m bis 4000 m Breite. Sie trennt die brackische kurische Lagune (1600 km²) von der Ostsee. Auf der kurischen Nehrung gibt es die höchsten Wanderdünen Europas – sie sind im Durchschnitt 35 Meter hoch, können aber bis zu 60 Meter erreichen. Auf oder nahe der Nehrung befinden sich vielfältige Landschaftsfor-

Die Gemeinschaft von Nida, umgeben von einem Schutzwall aus Pinienwäldern.



FJC/Travel

men, die von Außensänden über Dünenkämme, Feuchtgebiete und bewaldeten Marschen bis hin zu Forsten reichen.

Im 16. Jahrhundert begann eine neue Phase der Dünenbildung. Im 18. Jahrhundert eroberten dann die Dünen aufgrund der zunehmenden Rodung von Waldflächen, Überweidung und Holzeinschlag die Nehrung und begruben ganze Dörfer unter sich. Daraufhin finanzierte die preußische Regierung 1825 umfassende Projekte zur Wiederaufforstung und erneuten Bepflanzung, so dass heute ein Großteil der Nehrung bewaldet ist. Früher war die Wirtschaft vom Fischfang dominiert, heute spielt der Tourismus die wichtigste Rolle.

Seit 2000 steht die Kurische Nehrung mit folgender Begründung auf der UNESCO-Welterbeliste: 'Es handelt sich um ein herausragendes Beispiel einer Sanddünenlandschaft, die ständig von Naturgewalten bedroht wird. Nach verhängnisvollen menschlichen Eingriffen, die ihr Überleben gefährdeten, konnte die Nehrung durch massive Schutz- und Stabilisierungsarbeiten seit dem 19. Jahrhundert, die bis heute andauern, erhalten werden.'

Das Donau-Delta beherbergt das größte Schilfgebiet der Welt.



Ed Kasini/Corbis/Photo



Arash Deikam/IranPictures

Die Küstenebenen entlang des Kaspischen Meeres werden hauptsächlich für Reisfelder genutzt.

13. Donau-Delta, Rumänien (3000 km²)

Das Donau-Delta ist das größte Delta Europas. Das Gebiet ist durch Röhrichtfelder und treibende Röhrichtinseln, sowie durch ein Labyrinth aus Kanälen und Flüssen gekennzeichnet. Seen mit eingelagerten fossiler Dünen ermöglichten das Entstehen bewaldeter Gebiete und sandiger Graslandschaften.

Schon seit der Jungsteinzeit zog das Delta Siedler an. Die Wirtschaft, basierend auf Fischerei und dem Export von Getreide und Holz, wurde bis in die südlichen Mittelmeerstädte getragen. Sein natürlicher Reichtum und seine geografische Lage verliehen dem Donau-Delta eine besondere Bedeutung als Tor zwischen der mediterranen Welt und Nord- und Osteuropa. Umfangreiche Kanalisationsarbeiten begannen 1862 und wurden im 20. Jahrhundert noch intensiviert. Heute ist ein Drittel des Deltas von Ackerbau und der Forst- und Fischerei-wirtschaft geprägt.

Aufgrund seiner Naturgüter wurde das Gebiet 1991 zur UNESCO-Welterbestätte erklärt.

14. Südkaspisches Tiefland, Iran (1800 km²)

Dieses Gebiet besteht aus ausgedehnten Marschen und Süßwasserseen, Brackwasserlagunen, Bewässerungsteichen und Reisfeldern, die sich über 700 km am südlichen Ufer des Kaspischen Meeres erstrecken.

Urbanisiert wurde das Gebiet seit mehr als 5000 Jahren. Es war ein bedeutendes Handelszentrum und eine wichtige Station an der Seidenstraße, die den Fernen Osten mit Europa verband. Auch befanden sich dort eine Reihe wichtiger Häfen, die den Iran mit anderen, am Kaspischen Meer liegenden, Ländern verbanden. Die Gegend wird seit Jahrtausenden großflächig kultiviert und dient als wichtiges Jagd- und Fischereigebiet. In manchen Bereichen finden sich typische kleine Teiche, die eigens für den Entenfang angelegt wurden.

Einheimische Fischer auf dem Fluss Passur, umrahmt vom größten Mangrovenwald der Welt.



Sayamindu/Creative Commons

Heute zählt das Gebiet zu den am dichtesten bevölkerten im Iran und ist aufgrund seines kühlen Klimas und der langen Sandstrände ein wichtiges touristisches Zentrum.

15. Die Sundarbans, Bangladesch/Indien (2700 km²)

Die Sundarbans gehören zum weltweit größten Delta an der Grenze zwischen Bangladesch und Indien. Sie bestehen aus Mangrovenwäldern, Deltainseln, Wasserstraßen und den Gezeiten ausgesetzten Wattflächen.

Bis zum 11. Jahrhundert lebten vorwiegend Fischerfamilien im Delta. Seit 1200 wurde an sich trockenes Land für den Reisanbau umgewidmet, und die wasserdurchtränkten Wälder wurden als Jagdgründe für die örtlichen Herrscher erhalten. Heute bilden die Sundarbans die Lebensgrundlage für ge-

schätzte 300.000 Menschen, die je nach Jahreszeit als Holzfäller und Fischer tätig sind. Letztere kommen mit Booten von so entlegenen Orten wie dem burmesischen Chittagong und kampieren an verschiedenen Stellen entlang der Küste, wo sie bis zum Beginn des Monsuns im April bleiben und dann in ihre Heimat zurückkehren.

Teile der Sundarbans wurden aufgrund ihrer herausragenden Naturgüter 1997 in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen.

Bedeutung im Vergleich

Die aufgeführten Gebiete wurden anhand von sieben Kriterien bewertet, die sich aus der Untersuchung zur kulturellen Bedeutung der Wattenmeer-Region ergeben hatten:

1. Ausdehnung der Kulturlandschaft

Einstufung der Bedeutung: 1 = < 200 km²; 2 = 200-2000 km²; 3 = 2000-10.000 km²; 4 = >10.000 km².

Die Wattenmeer-Region ist deutlich größer als die Vergleichsgebiete. Neben ihrer zusammenhängenden Einheit ist diese Größe ein wichtiger Faktor für ihre internationale Bedeutung. Zum Vergleich: Die Sundarbans erstrecken sich über 2700 km² und die drei englischen Gebiete, das Themse-Ästuar, the Wash und die Romney Marsh, machen zusammen nur etwa ein Fünftel der Fläche der Wattenmeer-Region aus.

2. Unversehrtheit

Gibt an, wie unversehrt oder intakt das Kulturerbe und seine Merkmale sind. Dazu zählt das Weiterbestehen physischer Merkmale, Beziehungen und dynamischer Funktionen.

Bewertung: 1=gering; 2=mittel; 3=hoch; 4=außergewöhnlich.

Neben der Wattenmeer-Region werden sieben weitere Standorte aufgrund der Unversehrtheit ihrer Kulturlandschaft hoch eingestuft, also aufgrund des Fortbestands des Kulturerbes und seiner Merkmale.

3. Authentizität

Gibt an, inwieweit die Kulturlandschaft angemessen und überzeugend in einer Reihe von Merkmalen zum Ausdruck kommt. Dazu zählen: Gestalt und Design, Materialien, Nutzung und Funktion, Traditionen, Techniken und Bewirtschaftungssysteme, Lage und Umgebung, Sprache und andere Formen eines immateriellen Erbes.

Bewertung: 1=gering; 2=mittel; 3=hoch; 4=außergewöhnlich.

Im Fall der Wattenmeer-Region machen die Ausdehnung und die Vollständigkeit der fortbestehenden Kulturlandschaft, ihre lange Besiedlungsgeschichte, ihre zentrale Lage in der südlichen Nordsee zwischen zwei Handelsgebieten (der Ostsee und dem Atlantik) das Kulturerbe zu etwas Besonderem, Authentischem. Außerdem weisen große Teile des Gebietes eine eigene friesische Identität auf, die sich in Sprache, Bräuchen und Ortsnamen widerspiegelt.

Der Dorfwurt von Marsum in Fivelingo, charakteristisch liegt die Kirche im Zentrum.



Bert Nienhuis

4. Archäologische und dokumentarische Belege

Gibt an, wie gut die Kulturlandschaft untersucht und verstanden ist. Gibt es noch erhaltene Monumente und dazugehörige Dokumente? Wurden archäologische Grabungen/Forschungsarbeiten durchgeführt?

Bewertung: 1=gering; 2=mittel; 3=hoch; 4=außergewöhnlich.

Außer der Wattenmeer-Region weisen acht weitere Standorte ein hohes Niveau archäologischer und dokumentarischer Belege auf. Die noch vorhandenen archäologischen Stätten, Merkmale und Monumente stammen aus unterschiedlichen Zeitaltern von der Jungsteinzeit bis zur jüngsten Vergangenheit. In manchen Fällen sind sie außergewöhnlich gut erhalten, da die archäologischen Stätten und Funde in Süßwasser und in der marinen Umwelt gut konserviert wurden.

5. Anpassung an die natürliche Umwelt

Bewertung: 1=gering; 2=mittel; 3=hoch; 4=außergewöhnlich.

Neben der Wattenmeer-Region wurden weitere acht Gebiete als hoch bewertet, was einer erheblichen Veränderung der Landschaft durch Methoden der Wasserbewirtschaftung wie Kanäle, Deiche, andere Entwässerungsverfahren und der Anpassung von Gebäuden und Siedlung an eine von Überschwemmungen bedrohte Landschaft entspricht.

Die mittelalterliche Stadt Ribe, angelegt auf einer Warft im Flussdelta, der Bezug mit dem unbewohnten Marschland und dem Wattenmeer ist immer noch deutlich sichtbar.

Jens Jørgensen



6. Zeitliche Tiefe

Gibt das Alter der menschlichen Elemente der Landschaft an, die den Anpassungsprozess widerspiegeln.

Bewertung: 1 = Belege für menschliche Besiedlung sind vorhanden und möglicherweise sehr alt, weisen jedoch keinen Zusammenhang mit der Anpassung der Landschaft auf; 2 = nach 1500; 3 = vor 1500; 4 = vorgeschichtlich

In dieser Kategorie werden sowohl die Wattenmeer-Region als auch das Südkaspische Tiefland als hoch bewertet. Beide haben eine lange Geschichte der menschlichen Besiedlung, die mit einem Wassermanagement für landwirtschaftliche Zwecke und mit der Eindämmung von Überschwemmungen einherging.

7. Zugehörige kulturelle Bedeutung

Gibt an, welche Rolle die Kulturlandschaft in der Geisteskultur spielt. Dazu zählen ein nachgewiesener Einfluss auf Kunst und Literatur, anerkannte Schönheit und Bekanntheitsgrad sowie Bedeutung für Folklore oder Identitätsbildung.

Bewertung: 1=gering; 2=mittel; 3=hoch; 4=außergewöhnlich.

Ein Teil der kulturellen Bedeutung der Wattenmeer-Region und der daran angrenzenden Teile der Niederlande liegt darin, dass hier die Methoden und Techniken der Landgewinnung aus dem Meer entwickelt wurden. Deren Export in die restliche Welt ist offenkundig. Viele der Gebiete spielten auch eine bedeutende Rolle in Handelsnetzen. Die Wattenmeer-Region

Name	Land	Ausdehnung der Kulturlandschaft	Unversehrtheit	Authentizität	Archäologischen und dokumentarischen Belege	Anpassung an die natürliche Umwelt	Zeitliche Tiefe	Zugehörige kulturelle Bedeutung	Gesamt
Wattenmeer-Region	Niederlande/ Deutschland/ Dänemark	4	4	4	4	4	4	4	28
Po-Delta	Italien	2	4	4	4	4	3	4	25
Bucht des Mont Saint-Michel	Frankreich	2	4	4	4	2	3	4	23
Romney Marsh	Ver. Königreich	2	3	4	4	4	3	2	23
The Wash	Ver. Königreich	3	4	2	4	4	3	2	22
Themse-Ästuar	Ver. Königreich	3	3	2	4	3	3	4	22
Neretva-Delta	Kroatien/Bosnien	1	4	3	4	4	2	3	21
Südkaspisches Tiefland	Iran	2	3	3	2	4	4	3	21
Kurische Nehrung	Litauen/ Russland	2	2	3	4	4	2	4	21
Camargue	Frankreich	2	4	4	4	2	2	2	20
Donau-Delta	Rumänien	3	3	3	3	2	2	4	20
Die Sundarbans	Bangladesch/ Indien	3	2	4	2	2	1	4	18
Cape Cod	USA	3	2	3	2	3	2	3	18
Essequibo	Guyana	3	2	2	2	4	2	1	16
Doñana-Nationalpark	Spanien	2	4	4	2	1	1	2	16
Deichland von New Brunswick/Nova Scotia	Kanada	1	2	2	3	4	2	1	15

bot den Zugang zum deutschen Binnenland über Ems, Weser, Elbe und Eider, sowie zu den Hansestädten Bremen und Hamburg und zu den Märkten um die Nordsee herum und darüber hinaus.

Kulturlandschaft von Weltrang

Die Bewertung der Wattenmeerregion und der 15 Vergleichsgebiete ergab eine Rangfolge, die in der Tabelle auf der vorigen Seite dokumentiert ist.

Einfluss auf die ländliche Entwicklung weltweit

Die Wattenmeer-Region zeichnet sich durch eine der ausgedehntesten und gut erhaltenen Kulturlandschaften aus. Ihre Geschichte der Landgewinnung und des Managements ist viel älter als die der meisten Vergleichsgebiete. Etliche der anderen Gebiete haben diese Kulturtechniken sogar nachweislich von der Wattenmeer-Region übernommen, so dass den Ingenieursleistungen eine hohe Bedeutung zukommt.

Die außerordentliche kulturelle Bedeutung der Wattenmeer-Region besteht jedoch in den weniger offensichtlichen Auswirkungen auf das menschliche Bewusstsein. In dieser Hinsicht lassen sich die hier entwickelten Verfahren des Wassermanagements mit den Techniken des Bergbaus oder dem Bau der Eisenbahnlinien vergleichen. Die historische Entwicklung und der große Erfolg der Wassermanagementtechniken wirkten sich nachhaltig auf die menschliche Einstellung zur Natur im Allgemeinen und zum Meer im Besonderen aus.

Die Windradpumpe in Ballummarsken, errichtet 1836, ermöglichte die Versorgung der Bewohner mit Trinkwasser bis in die 1960er Jahre.

Hans Haage



GEGENWART UND ZUKUNFT DER WATTENMEER-REGION



KG Ostfriesland Bild, Aurich

Nichts ist beständiger als der Wandel

Wie schon beschrieben, sind Veränderungen der Kulturlandschaft Wattenmeer-Region nichts Neues. Der Wandel ist ein untrennbares Merkmal einer mehr als 3000-jährigen Geschichte. Der Region und ihrer Kultur gelang es stets, sich an Veränderungen anzupassen, neue Entwicklungen aufzunehmen und gleichzeitig ihr Erbe zu bewahren. Gerade diese Anpassungsfähigkeit macht die Region so besonders und zu einer der ältesten Kulturlandschaften weltweit. An dieser Landschaft lässt sich ablesen, wie die Menschheit im Zusammenspiel mit der Umwelt diese zu dem gemacht hat, was wir heute sehen. Die heutige Landschaft enthüllt alle Facetten dieses Zusammenspiels und ist in ihrer Offenheit und Gestaltung beeindruckend schön.

Seit vor rund einer Generation die Gemeinsame Agrarpolitik der EU beschlossen wurde, hat sich die Landwirtschaft verändert. So wurde die Produktion spezialisierter und umfangreicher, neue Nutzpflanzen und landwirtschaftliche Verfahren wurden eingeführt. Große Teile der Kulturlandschaft sind Infrastrukturprojekten und dem Wachstum von Städten zum Opfer gefallen. Windparks haben die Wahrnehmung eines der Hauptmerkmale dieser Landschaft verändert, nämlich ihre Offenheit und grenzenlose Aussicht. Durch Baggerarbeiten könnte das im Wattenmeer begrabene archäologische Erbe zerstört werden. Die erwartete zukünftige Entvölkerung vieler Teile der Wattenmeer-Region wird nicht nur den sozialen Zusammenhalt, sondern auch den Erhalt der Landschaft auf eine harte Probe stellen.

Herausforderungen gemeinsam meistern

Die Bewahrung dieser einzigartigen Landschaft als Kulturlandschaft heute und für zukünftige Generationen erfordert ein entschlossenes Engagement von Regierungen, regionalen und örtlichen Behörden, gemeinsam mit den lokalen Interessensvertretern und Bewohnern.

Svend Tougaard



Moderne Touristen Apartments auf der Insel Rømø.

Wir sind in der glücklichen Lage, dass eine vom Projekt LancewadPlan entwickelte, integrierte Strategie für den Erhalt dieser Landschaft als gemeinsames Erbe, als lebendige historische Landschaft vorliegt²⁾. Dabei spielt die grenzübergreifende Zusammenarbeit der Niederlande, Deutschlands und Dänemarks in der gesamten Kulturlandschaft Wattenmeer-Region eine entscheidende Rolle. Letztlich kann die Qualität dieser weltweit einzigartigen Landschaft nur bewahrt werden, wenn auch hier derselbe, gemeinsame Ansatz für ihren Erhalt und ihre Entwicklung zum Tragen kommt, Menschen auf ihre einzigartigen Werte aufmerksam macht und sie einbezieht. Besonders ermutigend ist daher, dass in der erneuten 'Gemeinsamen Erklärung zum Schutz des Wattenmeers 2010' die Regierungen der drei Wattenmeerstaaten den Erhalt der Landschaft und des kulturellen Erbes der Wattenmeer-Region zu einem Ziel der Zusammenarbeit erklärt haben.

²⁾ Der LancewadPlan-Bericht ist unter www.lancewadplan.org abrufbar

Grenzüberschreitender Erfahrungsaustausch

Darüber hinaus haben die Minister erklärt, dass die Wahrnehmung des Wattenmeers als gemeinsames ökologisches und kulturelles Erbe und die Identifikation mit diesem, eine wesentliche Grundlage für dessen erfolgreichen, langfristigen Schutz sei. Dazu sollte eine trilaterale Forschungsplattform geschaffen werden, die die grenzüberschreitende Sichtweise und das interdisziplinäre Denken noch stärker betont.

‘Die Integrierte Forschungsagenda der Wattenakademie’ (2009) nennt eine Reihe von Forschungsarbeiten, die wesentlich für das Verständnis des kulturellen Erbes der Wattenmeer-Region sind. Es stellen sich folgende Fragen:

- Welche Stärken und Schwächen hat die bestehende Erfassung der Kulturgeschichte? Welche Maßnahmen führen zu einer besseren Qualität, zu einer stärkeren Kontrolle über und einem besseren Zugang zu Informationen und Wissen? Wie kann uns das entsprechende wissenschaftliche System helfen, den Niedergang des Erbes der Region zu überwachen?



Johannes Ey

- Welche bewährten Verfahren sind geeignet oder müssen entwickelt werden, um das Erbe der Region zu erhalten und sinnvoll auszubauen, was die Archäologie, die vom Menschen gestaltete Landschaft und die von Ingenieuren geschaffene Umwelt angeht?

Zur Beantwortung dieser Fragen müssen Archäologie, sozio-ökonomische Geschichte, historisches Gedankengut, Kulturgeschichte, die Wirtschaftswissenschaften und die historische Anthropologie ihren Teil beitragen und zusammenarbeiten.

Das am gründlichsten überwachte und verstandene Küstengebiet weltweit

Die Wattenmeer-Region soll zu einem Ort zu entwickelt werden, an dem umfassend anwendbares, integriertes Wissen zur nachhaltigen Entwicklung eines Küstengebiets entsteht. Für dieses Gebiet sind sowohl natürliche als auch kulturelle Werte entscheidend, welche die Basis der örtlichen und regionalen Wirtschaft bilden. Darauf arbeitet u.a. die Niederländische Wattenakademie hin. In der Region treffen sich Wissenschaftler, politische Entscheidungsträger sowie Vertreter von öffentlicher Verwaltung und Planungs- und Management-Behörden aus den drei Wattenmeerstaaten. Gemeinsam entwickeln sie auf der Grundlage interdisziplinären Wissens nachhaltige, innovative Lösungen.

Bis 2020 wird Die Wattenmeer-Region zu dem am gründlichsten untersuchten und am besten verstandenen Küstensystem der Welt werden.

Deichprofil aus dem 12. und 13. Jahrhundert in Otterndorf, Land Hadeln.





‘...Dort wohnen sie. Ein armseliges Volk auf hohen Halligen oder auf künstlichen, der erfahrungsgemäß höchsten Flut angemessenen Dämmen, auf denen ihre Hütten stehen. Seefahrern ähnlich, wenn die Wassermassen rings umher alles bedecken. Schiffbrüchigen aber ähnlich, wenn die Flut zurückgetreten ist... Und doch reden diese Völker, sollten sie heute vom römischen Volk besiegt werden, von Sklaverei. So ist es in der Tat: Das Schicksal schont viele zu ihrer Bestrafung.’

Plinius der Ältere (23-79 n. Chr.),
römischer Naturphilosoph und Offizier.

